

27. Januar 2016

Europäische Allianz zur Förderung der HIV-Impfstoff-Forschung

Als Allianz-Mitglied erhält das Heinrich-Pette-Institut, Leibniz-Institut für Experimentelle Virologie knapp eine Million Euro aus dem „Horizon 2020“-Programm der EU

Hamburg, Paris und Lausanne. Die Europäische Kommission hat über 22 Millionen Euro für die „European HIV Alliance“ (EHVA) bewilligt, mit dem Ziel eine multidisziplinäre Plattform zu entwickeln, die neue präventive und therapeutische Impfstoffe gegen HIV voranbringen soll. Für die Partner aus der Schweiz werden weitere sechs Millionen Euro von der Schweizer Regierung gestellt.

Die „European HIV Alliance“ (EHVA) bringt die multidisziplinäre Expertise und modernste Technologien zur Entwicklung innovativer HIV-Impfstoffstrategien von 39 Partnern aus Europa, den USA und Afrika zusammen. Dabei sind sowohl Institutionen aus der Industrie als auch aus der Forschung beteiligt. Das Heinrich-Pette-Institut, Leibniz-Institut für Experimentelle Virologie (HPI) ist mit der Arbeitsgruppe „Virus Immunologie“ unter der Leitung von Prof. Marcus Altfeld als wichtiger Partner an der Allianz beteiligt.

Mit 37 Millionen HIV-positiven Menschen und über zwei Millionen jährlichen Neuinfektionen stellt HIV weiterhin eine große Herausforderung für die Weltgesundheit dar. Für zahlreiche biomedizinische HIV-Präventions-Strategien ist zwar die Wirksamkeit belegt, jedoch erweisen sie sich schwierig in der Langzeitanwendung. Ein Impfstoff gegen HIV stellt deshalb nach wie vor den effektivsten Weg für die Bekämpfung von HIV/AIDS dar.

Ziel der EHVA-Allianz ist es, innovative prophylaktische und therapeutische HIV-Impfstoff-Konzepte zu entwickeln. Die prophylaktische Impfstoffstrategie fokussiert sich dabei auf die Entwicklung neuer Impfstoffkandidaten und Impfserien zur Verstärkung der schützenden Antikörper-Antwort. Der therapeutische Impfstoffansatz will dagegen erforschen, wie durch die Kombination von Impfstoffen mit weiteren immunologischen Interventionen eine funktionale Heilmethode entwickelt werden kann. Unter Nutzung des reichen Erfahrungsschatzes, der im Bereich der HIV-Forschung in den letzten Jahrzehnten gesammelt werden konnte, soll EHVA die Selektion und Entwicklung von vielversprechenden Impfstoff-Kandidaten erleichtern und weiter voranbringen: von der Entdeckung neuer Impfstoffkonzepte und Impfstoffe bis hin zu frühen klinischen Studien. EHVA soll sich zudem mit Experten aus der Industrie vernetzen und in enger Verbindung mit afrikanischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern arbeiten.

EHVA ist ein Fünfjahres-Projekt, gefördert durch das Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation „Horizon 2020“. Als Major Player der Allianz gehen davon knapp eine Million Euro an das Heinrich-Pette-Institut. Weitere 616.500 Euro bekommt die Arbeitsgruppe von Priv.-Doz. Dr. Julian Schulze zur Wiesch an der I. Medizinischen Klinik des UKE, dem einzigen Zentrum in Deutschland, das Patienten rekrutieren wird. „HIV stellt noch immer ein riesiges Problem dar. Um dem langfristig Einhalt gebieten zu können, ist die Impfstoffentwicklung entscheidend. Dort werden derzeit nur sehr langsam Fortschritte gemacht. Die Mitarbeit in der EHVA-Allianz erlaubt uns, Expertisen zu bündeln und Impfstoff-Konzepte schneller weiterzubringen. Damit stellt die Allianz einen enormen Schritt für die Bekämpfung von HIV/Aids dar“, freut sich

Kontakt

Dr. Franziska Ahnert,
HPI
Tel.: 040/48051-108
Fax: 040/48051-103
presse@hpi.uni-hamburg.de

Ansprechpartner:

Prof. Marcus Altfeld
Tel.: 040/480 51-221
marcus.altfeld@hpi.uni-hamburg.de

Dr. med. Julian Schulze zur Wiesch
Tel.: 040/7410-20977
j.schulze-zur-wiesch@uke.de

Prof. Marcus Altfeld vom Heinrich-Pette-Institut.

Die „European HIV Alliance“ nimmt im Januar 2016 ihre Arbeit auf.

Rückfragen:

Prof. Marcus Altfeld: marcus.altfeld@hpi.uni-hamburg.de
Heinrich-Pette-Institut, Leibniz-Institut für Experimentelle Virologie,
Hamburg

Dr. med. Julian Schulze zur Wiesch: j.schulze-zur-wiesch@uke.de
I. Medizinische Klinik, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Lead **606** Zeichen mit Leerzeichen. Resttext **2.998 + 1.215** Zeichen mit Leerzeichen.

PDF zum Download verfügbar unter <http://www.hpi-hamburg.de/de/aktuelles/presse/einzelansicht/archive/2016/januar/article/europaeische-allianz-zur-foerderung-der-hiv-impfstoff-forschung/>

Heinrich-Pette-Institut, Leibniz-Institut für Experimentelle Virologie

Das Heinrich-Pette-Institut, Leibniz-Institut für Experimentelle Virologie (HPI) erforscht humanpathogene Viren mit dem Ziel virusbedingte Erkrankungen zu verstehen und neue Therapieansätze zu entwickeln.

Auf Basis experimenteller Grundlagenforschung sollen neue Ansatzpunkte für verbesserte Verfahren zur Behandlung von Viruserkrankungen wie AIDS, Grippe und Hepatitis, aber auch von neuauftretenden viralen Infektionen entwickelt werden. Mit seinen Forschungsschwerpunkten deckt das HPI die weltweit bedeutendsten viralen Infektionserreger ab.

1948 gegründet, geht die Institutsentstehung auf den Mäzen Philipp F. Reemtsma sowie auf den Neurologen Heinrich Pette zurück. Als Stiftung bürgerlichen Rechts ist das HPI eine gemeinnützige und selbstständige Forschungseinrichtung, die seit 1995 der Leibniz-Gemeinschaft (WGL) angehört. Das Institut wird anteilig durch das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und die gemeinsame Forschungsförderung der Länder, vertreten durch die Behörde für Wissenschaft und Forschung (BWF) der Freien und Hansestadt Hamburg, finanziert. Zudem wird ein großer Anteil mit wettbewerblichen Verfahren eingeworben.